

Archiv

für **Frauen - und Geschlechtergeschichte Ostschweiz**

St. Leonhard-Strasse 63 9000 St. Gallen Telefon 071 222 99 64 www.frauenarchiv-ost.ch

[Archiv intern](#) [Veranstaltungen](#) [Frauen gestalten](#)

Archiv intern

Besprechung mit dem Amt für Kultur

Liebe Frauen und Männer

In die Frage der Verhandlung mit dem Kanton ist Bewegung gekommen. Eine Besprechung mit dem Amt für Kultur ist für den 16. August 2007 vorgesehen um alternative Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu diskutieren.

Neues Projekt

Das Frauenarchiv beabsichtigt einen Quellenband herauszugeben. Darin werden u.a. die «Schätze» des Archivs vorgestellt. Eine Projektgruppe hat die Arbeit aufgenommen.

Neue Archivalien

Der Gemeinnützige Frauenverein Uznach und Umgebung hat angekündigt, dass er uns vor den Sommerferien 2007 die Archivalien übergibt.

Veranstaltungen

Kinok

23. Juni 2007 um 18 Uhr

City Walls. Aufwühlender, intimer und bisweilen witziger Einblick in das Leben einer iranischen Familie, in der die Frauen mutig um eine Verbesserung ihrer Lage kämpfen.

Vadiandenkmal

25. Juni 2007 um 18 Uhr

St.Galler Hexen aus dem 17. Jahrhundert, Stadtwanderung mit dem Theologen Walter Frei

Kellerbühne St.Gallen um 20 Uhr

21.6/23.6/26.6/27.6/28.6

Die fremde Tochter, ein Stück der Dramatikerin Gerlind Reinshagen unter der Regie von Rahel Alther und Kathy Bär Studententheater der Universität St.Gallen

Kunstmuseum Winterthur 26. Juni 2007, 12–13 Uhr

Führung; Frau im Bild. Werke aus der Sammlung

Frauenpavillon im Stadtpark 7. Juli 2007 um 17 Uhr

Interkulturelle Begegnungen mit kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt, veranstaltet von A.I.D.A. Alfabetisierung, Integration und Deutschkurse für Ausländerinnen.

Frauen gestalten

Susi Haefelin-Schutz 1901–1990

Musikpädagogin, Musik- und Theaterkritikerin



1981

Foto Regina Kühne

Susi Haefelin wuchs in Bremen und Berlin auf. Dort begegnete sie Rosa Luxemburg, bei einem Besuch lernte sie auch deren Katze Mimi kennen und beschreibt, wie ihr zerrissenes Kleid von Rosa Luxemburg geflickt wurde. Deren «Briefe aus dem Gefängnis» und die Ermordung haben sie stark berührt.

In Weimar studierte Susi Schutz Musik und lernte den St.Galler Musiker und Komponisten Max Haefelin kennen. Als die Nationalsozialisten stärker wurden, entschloss sich das Ehepaar, mit der kleinen Tochter in die Schweiz zu ziehen, Max Haefelin fand eine Stelle als Musiklehrer an der damaligen Mädchensekular- und Töchterschule Talhof.

Wohnungssuche, Organisation des Familienalltags, Einleben in ein Land anderer Geschichte und Verstehen eines fremden Dialekts blieben allein Susi Haefelin überlassen, da ihr Mann «durch und durch Künstler und Musiker war, dem realen Leben weder gewachsen, noch sonderlich an ihm interessiert».

Das Verhalten der EidgenossInnen während des Zweiten Weltkrieges sah Susi Haefelin geradezu idealistisch: «... dieser stille, schlichte, ja nüchterne Ernst, mit dem alles getan wird, weil und wenn es notwendig ist.» Einzig die Panik im Mai 1940 wurde von ihr kritisiert.

Während der jahrzehntelangen Krankheit ihres Mannes und nach dessen Tod fand sie ein Gegengewicht in der Arbeit. Sie unterrichtete Musik und wurde zu einer beachteten und geachteten Musik- und Theaterkritikerin. Ihre Artikel wurden in der «Volksstimme», der «Ostschweiz», den «Basler Nachrichten» und der «NZZ» veröffentlicht.

Zitate: Susi Haefelin, Sabines Weg nach St.Gallen. Drei Stationen meines Lebens. Verlag Leo-Buchhandlung, St.Gallen. o.J.

Mit freundlichen Grüßen

Das Newsletter-Team

Yvonne Joos

Alexa Lindner

Marina Widmer